

Vom Inlande.

Unerwartlich günstig sind im südlichen Oregon die Ausichten auf eine reiche Obsternte.

804,627 Telephone befanden sich nach dem letzten Bericht der Bell Telephone Co. im Gebrauch des Publikums.

Bei West Canaan, N. H., wurde eine wilde Gans erlegt, welche zwischen den ausgebreiteten Flügelspannen 4 Fuß 10 Zoll maß.

Der 13 Jahre alte John Lindsay in Cape Charles City, Va., hat beim Spielen mit einem Revolver einen siebenjährigen Spielkameraden erschossen.

Eine 110 Pfund schwere, an der Küste von Florida gefangene Riesenschildkröte wurde von dem New Yorker Fischhändler und Zithyologen Eugene G. Bradford dem New Yorker Aquarium geschenkt.

Eine Goldquarzarbeiter, die nach Ansicht eines New Yorker Experten sich als sehr ausgiebig erweisen wird, ist auf der Farm von Charles Hamilton bei Pittsfield, Mass., entdeckt worden.

Der jüngste Friedensrichter im ganzen Lande dürfte Clyde Reichum in Dowagiac, Mich., sein, der noch nicht volle 21 Jahre zählt. Am 1. Juli wird dieser jugendliche Rabi sein Amt antreten.

In der Umgebung von Greenwood, Me., sind in diesem Frühjahr noch keine Feldmäuse beobachtet worden. Nach dem Dafürhalten der Farmer hat der starke Frost des verfloffenen Winters den Nagern den Garaus gemacht.

Mit feinem, seidenweichem Haar von 4 bis 12 Zoll Länge ist der ganze Körper der kleinen Alice Elizabeth Doherty, die am 14. März 1889 in Minneapolis geboren wurde, bedeckt. Als die Kleine das Licht der Welt erblickte, war sie vollständig behaart und seitdem ist das Haar stetig gewachsen.

Der größte Schooner der Welt, der „Frank S. Palmer“, Capt. Gardner, ist dieser Tage von Boston in Baltimore eingetroffen und wird 3300 Tonnen Kohlen für dort laden. Das Schiff registriert 2655 Tonnen, ist 247 Fuß lang, 43 Fuß breit und 21 Fuß tief. Der Schooner wurde im März dieses Jahres in Bath, Me., vom Stapel gelassen.

Ein Kaffirer in San Francisco hat Selbstmord begangen, weil bei der Bücherrevision ein Cent fehlte. Er grübelte über das unerklärliche Defizit so lange nach, bis er schwermüthig wurde und in einem Anfall von Unzurechnungsfähigkeit zur Pistole griff.

Reutich schwelt in Gefahr, als Heim von Colonel von Georgia überflügelt zu werden. Gouverneur Atkinson hat die Ernennung von Colonel mit solchem Hochdruck betrieben, daß sein Stab zur Zeit deren nicht weniger als 81 zählt; daß die Mehrzahl im Soldat gewesen, thut nichts zur Sache. Gov. Atkinson's Vorgänger hat seiner Zeit 45 Colonel's ernannt.

Von seinem eigenen Bruder Frank ist Will Collins in einem Gehäß bei Christiansburg, W. Va., auf der Jagd erschossen worden. Die Anaben hatten ein Eiskörbchen aufgejagt, welches sich in einen hohlen Baumstumpf flüchtete, und Will trotz darauf an den letzteren, um das Thier zu fangen. In demselben Augenblick feuerte Frank, der seinen Bruder nicht sehen konnte, von der anderen Seite, die Kugel durchbohrte den hohlen Stamm und traf Will in die Stirn, seinen sofortigen Tod herbeiführend.

Eine bedeutende Anzahl von Maulfeln und Kindvieh ist von New York nach Port Natal, Südafrika, verschifft worden und demnächst sollen weitere Sendungen dorthin gehen. Der Grund für diese Ausfuhr ist die Rinderpest in Südafrika, durch welche der dortige Viehbestand stark verringert worden ist. Die zur Versendung gelangten Maulfeln, die schönsten und stärksten ihrer Art, welche per Seemann \$175 bis \$250 wärend sind, kommen aus Kentucky, während das Kindvieh, 50 Stück, aus Texas stammt.

Die Annahme, daß der Blyh niemals zweimal auf derselben Stelle einschlägt, wird durch eine Doppeltragödie, die sich in Grath Station bei Abbeville, La., abgespielt hat, widerlegt. Während eines bestigen Gewitters wurde Standville Theviot in seinem Hause vom Blyh erschlagen und zwei Stunden später wurde Frau Ernest Garie, die auf die Trauerkammer herbeigeeilt war, um der Witwe beizustehen, in demselben Hause vom Blyh getroffen und sofort getödtet.

Bei Sutton, W. Va., hat sich ein überaus trauriger Unfall zugetragen. Als Frau Shives, ihre Tochter Susanna und deren Brautigam, Will Burnside, den Big Beaver Creek auf einem Holzsteg überqueren wollten, stürzte Frau Shives auf dem schlüpfrigen Stege in den in Folge des Regens angeschwollenen Bach und riß bei dem Versuche, sich fest zu halten, auch ihre Tochter mit. Als Burnside den Damen helfen wollte, stürzte auch er in's Wasser und alle drei ertranken, ohne daß mehrere am Ufer des Baches stehende Personen den Dreien Hilfe bringen konnten. Die Leiden wurden eine Meile unterhalb der Stelle an's Land geschwemmt.

Zwei Pelzrobber, von denen jede das staltliche Gewicht von 400 Pfund hatte, wurden kürzlich von David Hunter aus Troutdale, Ar., im Columbiaflusse erlegt.

Ein 19 Jahre altes Dienstmädchen der Familie von Wilmr Ford zu Still Pond, Md., ist unter der Anklage verhaftet worden, Gift unter Gascrème, nach dessen Genuß die ganze Familie sowie mehrere Gäste erkrankten, gemischt zu haben.

Vom Blyh getroffen und in Brand gefetzt wurde das Wohnhaus des Farmers Marshall Spring in Hiram, Me. Fast zu gleicher Zeit stand das Mobilkar in 6 Zimmern in Brand; unter dem Stuhle, auf dem Spring saß, wurde ein Brett losgerissen, und eine Bronceconsole, neben welcher ein seiner Kinder stand, vom Blyhstrahl getroffen, aber alle Familienmitglieder der tamen unverfehrt davon.

Zu einer Minute Gefängnisstrafe und einer Geldbuße von \$100 wurde von dem Kreisgericht zu Little Rock, Ark., der Senator R. D. McMullin, der auf den Redakteur Col. J. N. Smithee von der „Gazette“ einen Morgangriff gemacht hatte, verurtheilt. Col. Smithee hatte den Senator wegen seiner Thätigkeit in der Legislatur scharf kritisiert und dies war die Veranlassung zu dem Attentat gewesen.

Mehrere Cadetten der Marine-Akademie in Annapolis, Md., feierten ihr eben bestandenes Examen zu geräuschvoll und geräthelhaft dabei mit dem Knüppelgardisten Thomas in Conflitt. Es kam zu einer so heftigen Prügelei, in welcher der Polizist und einer der Cadetten am Kopfe verletzt wurden. Die Cadetten wurden verhaftet und hatten zwei, Dum und Gehart, \$5, bezw. \$1 Strafe zu zahlen. Bei dem Verhör ergab es sich, daß der Polizist nicht ganz ohne Schuld an dem Rencontre war.

Auf Ellis Island traf jüngst ein 12 Jahre alter Bursche Namens Luigi Rega aus Italien ein, um auf eigene Hand sein Glück hier zu suchen. Luigi wanderte bereits von zwei Jahren mit seinem Vater hier ein, lebte jedoch nach dem bald darauf erfolgten Tode des Letzteren wieder nach Italien zurück. In der alten Heimath scheint es dem unternehmungslustigen Burschen jedoch nicht mehr gefallen zu haben, denn er kehrte nun völlig mittellos nach dem sogenannten Lande der Dollars zurück.

Eine Polizeistunde hat der Ort Badshaar, Ga., durch Ordnung eingeführt. Jeder Bürger muß Abends 10 Uhr zu Hause sein, es sei denn, daß eine dringende Nothwendigkeit sein längeres Ausbleiben erfordert. Der Nachmarschall muß die Namen aller Bürger, die er nach 10 Uhr auf der Straße trifft, aufschreiben und die betreffenden haben am nächsten Morgen im Polizeigericht ihre Entschuldigungen vorzubringen. Werden dieselben vom Richter nicht für genügend erachtet, dann werden die Nachzügler zu einer Strafe verurtheilt.

Ein interessantes Naturschauspiel ist an der Küste der Morabai beobachtet worden. Wie aus San Luis Obispo, Cal., berichtet wird, wurden die Bewohner des angrenzenden Landstrichs durch ein Geräusch erschreckt, welches im Anfang dem dumpfen Rollen des Donner's und mit einem etwas lauterem Schläge endete. Bald darauf kam in dem kleinen Arm der Mora Bai, dem Orte El Moro gegenüber, ein Gefährt zum Vorschein. Einige Tage später bildete sich ein zweites Gefährt, der ungefähr 200 Schritte von dem ersten entfernt und dem Lande etwas näher ist. Vom Ufer aus kann man deutlich eine kleine Insel von schwarzem Schmutz und Sand sehen, welche sich gebildet hat. Wahrscheinlich befindet sich dort ein kleiner Krater in Thätigkeit, welcher langsam Quantitäten des dunkelsten Schmutzes ausstößt.

Das deutsche Schiff „C. S. Wefen“, welches im December von Hamburg in San Francisco eintraf, hatte unter der Mannschaft drei Söhne wohlhabender Hamburger Kaufleute, die von ihren Vätern ausgeschiedt worden waren, um das Seeleben aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Sie fanden daselbst jedoch so eintönig und die Kost so wenig nach ihrem Geschmack, daß sie in San Francisco angekommen, kurzweg beschloßen, durchzutrennen, zumal da sie erfahren hatten, daß das Schiff von dort aus mit Weizen nach der Kapstadt gehen sollte, und Niemand wußte, was das fernere Ziel der Fahrt sein würde. Sie hatten nicht genug Geld zur Heimreise und kamen daher auf den Gedanken, nach Hause zu schreiben, daß sie schwer krank wären, und um Reisegeld zu bitten. Frißberling war der Erste, der dies that und folglich eine telegraphische Anweisung auf \$350 erhielt. Das zu borgte er von Geschäftsfreunden seines Vaters noch etwas Geld und trat die Reise an. Seine Genossen Friß Hirsch und Jürgen Homburg hatten weniger Glück. Ihre Eltern waren etwas mißtrauisch und verweigerten die Sendung von Geld. Hirsch mußte sich jedoch zu helfen, indem er auf dem Schiffe „Lismore“, welches vor einigen Tagen nach Glasgow abging, einen Platz als Matrose annahm. Jürgen Homburg hatte auch dazu keine Lust und besinnete sich noch in Oakland, wo er so lange warten zu wollen erlärte, bis sein Vater würde und ihm das Reisegeld schickte.

Eine hübsche Liebes- und Schwiegermutter-Geschichte mit Hindernissen wird aus Fitzburg, Mass., berichtet. Dort ließ sich ein gewisser George E. Wright vor 6 Jahren von seiner Frau scheiden und heirathete seine Schwiegermutter. Jetzt hat er die Letztere satt bekommen, eine Scheidung von ihr erlangt und ist zu seiner ersten Liebe zurückgekehrt.

In Chattanooga, Tenn., hat sich ein „Evangelist“, dessen Feuer-eifer die dortigen Methodisten mit hoher Bewunderung erfüllte, als ein Einbrecher Namens Sam Giles, der aus dem Gefängniß zu Huntsville, Ala., entpflungen war, entpuppt. Der heuchlerische Galgenvogel wurde verhaftet und gab seine Identität mit dem entflohenen Sträfling zu. Bei den frommen Methodisten hatte er sich als „Evangelist Elijah Jones“ eingeführt.

Ein „Rugget“, dessen Goldwerth \$442 betrug, fand ein Miner in einer trockenen Schlucht unweit von der Diamond Hill Mine bei Hartsel, Montana. Als der Mann die Schlucht passirte, stieß er zufällig mit dem Fuße gegen ein gelblich aussehendes Stück Erz, das seine Neugierde erregte. Er hob dasselbe auf und da es ungewöhnlich schwer war, ließ er eine Analyse vornehmen, welche den ungewöhnlich großen Goldgehalt ergab.

Unter Hochdruck wird in Rutland, Vermont, die Verfolgung der Wirthe betrieben. Während sonst der Staats-Anwalt dies zu thun pflegte, hat diesmal der Stadt-Anwalt George L. Rice den Erlaß einer Anzahl von diesbezüglichen Gerichtsbesehlen veranlaßt und daraufhin in zehn Lokalen Haussuchung abhalten lassen, wobei mehrere Wagen voll Getränke aller Art beschlagnahmt wurden. Seit Jahren ist keine so gründliche Ausräumung der dortigen Schantwirthschaften mehr erfolgt. Neun Schantwirth wurden im Laufe desselben Tages im Stadtgericht schuldig gesprochen und zu Geldstrafen verurtheilt.

Ich bin Lord Baltimore und dieses ist der Tempel Salomo's, mit diesen Worten erschien neulich früh der 31 Jahre alte Geo. D. Bond, ein Reife-Ämtel von Greensborough, N. C., vor dem Capt. Freeburger, der auf der Treppe des Rathhauses in Baltimore saß, und zwar hatte Bond nichts weiter an, als seine Unterhosen und das Unterhemd. Er kam direkt aus seinem Bette in Ganshorns „City-Hotel“, Capt. Freeburger lud ihn ein, näher zu treten, und sandte nach den Kleibern des Mannes im Hotel. Als Bond sich angekleidet, schien er endlich zu begreifen, was mit ihm geschehen war, und er ließ sich willig ins Stab-Hospital begleiten.

In großen Quantitäten wird jetzt Weizen exportirt und zwar geht der größte Theil davon nach Süd-Afrika. Auch Australien lauft Weizen von uns und auch mit Oesterreich und Frankreich sollen in letzter Zeit bedeutende Verkäufe abgeschlossen sein. Dieser Tage fuhr der Dampfer „Ardistan“ von New York mit 50,000 Bushels Weizen nach Süd-Afrika ab und ihm folgte von Brooklyn der Dampfer „Mouni Sephor“ ebenfalls mit Weizen für Süd-Afrika. Auf den letztgenannten wird der ebenfalls dorthin mit derselben Getreide bestimmte Dampfer „Ardendearg“ folgen. Aus San Francisco gingen in letzter Woche 100,000 Bushels weißer Weizen nach Süd-Afrika. Nach dem Dafürhalten erfahrener Getreidemakler scheinen die drei Staaten augenblicklich das einzige Land zu sein, welches Weizen an das Ausland abzugeben habe und man könne sich auf gute Preise für diese Getreideorte gefaßt machen, auch wenn die diesjährige Ernte hier reichlich ausfallen sollte, da bis dahin die Vorräthe vollständig erschöpft sein würden. Der nach Süd-Afrika verschifft Weizen sei der beste Frühjahrswizen, der hier \$1 per Bushel koste und sich mit Fracht (25 Cents) und Sad (13 Cents) für den Bestimmungsort auf \$1.40 per Bushel stelle.

Glendiglich um's Leben kam in Flatbush, N. Y., Ralph Malbone, der Sprößling einer der reichsten Familien dieses Ortes. Der einst vielmals reichliche Erbe war zum Stallknecht herabgekommen und erlitt bei einem Brande, der Nachts in dem zu McCawley & Loughlin's Hotel gehörigen Stallgebäude ausgebrochen war, im Rauche. Niemand dachte beim Löschen des Feuers an BONES — so hieß der arme Stallknecht in der Nachbarschaft. Es wurden zwei Pferde aus dem Stalle gezogen und gerettet, doch Malbone blieb in dem Gebäude und erst später, als die Flammen schon erstickt waren, fand man die von Rauch geschwärtzte Leiche nahe der Stallthür. Er hatte sich offenbar von seinem Lager erhoben, konnte aber nicht mehr das Freie erreichen. Vermuthlich war die von „Bones“ immer brennend gelassene Stalllaterne explodirt und der Brand so entstanden. Malbone stand im 48. Lebensjahre. Nach seinem Großvater wurde die seiner Zeit die Grenze zwischen Brooklyn und Flatbush bildende Malbone Str. benannt. Ralph erbt mit seinem Bruder zusammen das ganze Vermögen, zum größten Theil aus werthvollem Grundbesitz bestehend. „Bones“ wurde ein Vertheidiger und sank von Stufe zu Stufe, bis er beim Landrichter anlangte. Die Hoteliers gewährten ihm Obdach in dem Stall, wofür er einige Arbeiten verrichten mußte. Sein Bruder und die sonstigen Angehörigen hatten sich losgesagt von ihm.

Patrick Ward, dessen Frau in Süd-Cumberland, Md., ein Gasthaus betreibt, wurde im Keller des Hauses mit durchschnitener Kehle im Wasser schwimmend aufgefunden. Wahrscheinlich hatte Ward das Wasser in den Keller laufen lassen, bevor er die That beging.

Der Staats-Senator John Wood von Montana, welcher angeklagt und überführt worden ist, die „Salär-Bill“ verstoßt und somit das Passiren derselben verhindert zu haben, befindet sich nunmehr hinter den schwebischen Gardinen. Die Bill hätte die Saläre der Beamten und die Zahl, sowie die Saläre der Hülfbeamten um 33 Procent beschnitten.

Statt des verlangten Schadenersatzes von \$15,000 erhielt der frühere Motorführer Lee A. Donough in Portland, Ore., vom Gericht — ein hölzernes Bein zugesprochen. Der Mann hatte im Dienste einer dortigen Straßenbahn = Gesellschaft eine Verletzung erlitten, welche die Amputation eines Beines nothwendig machte, und daher die Klage. Daß ein Gerichtshof einen solchen Wahrspruch abgegeben hat, dürfte bisher noch nicht dagewesen sein.

Nur Wenigen dürfte bekannt sein, welche Menge Waaren von Süden nach allen Theilen des Erdalles versandt werden. Der Dampfer „Georgia“ von der „Alten Bai-Linie“, welcher zwischen Baltimore und Norfolk fährt, brachte kürzlich eine Ladung Producte des Südens nach Baltimore, die theilweise für Caphtat, Afrika, Kingstown, Jamaica; Shanghai, China und London, England, bestimmt war. Ein Theil der Waaren für China bestand in Cigaretten.

Als der Farmer Robert McKinzie, der unweit von Potomac Station, Md., anfänglich ist, neulich mit seiner Gattin von einem Leichenbegängniß heimkehrte, entdeckte er zwei Räuber in dem Hause. Einen schlug er zu Boden und den anderen traf er mit einer Kugel, aber Beide entkamen zum Fluß. Mit Hilfe seines Bruders erzwang McKinzie den einen Banditen, einen gewissen John Miller von Brooklyn, N. Y., während dessen Spiegelfelle mit den gestohlenen Werthgegenständen entkam.

Owen Bowie, welcher von den Coroners-Geschworenen angeklagt ist, Charles Smith nahe Monrovia, Frederick-County, Md., erschossen zu haben, hat sich freiwillig dem Sheriff A. C. McBride in Frederick, Md., gestellt, da er jedenfalls einfaß, daß ein Entkommen für ihn unmöglich war. Er hatte sich im benachbarten Gehölz verborgen und war halb verhungert, so daß er nicht genug Kraft besaß, um den Weg nach Frederick zu Fuß zurückzulegen. Er sandte einen Zettel an einen gewissen John L. Digas und man verschaffte ihm einen Wagen, in welchem er nach Frederick geschafft wurde.

Behufs Ausrottung des Raubzeuges, das unter ihren Herden gewaltige Verheerungen anrichtet, haben alle großen Viehzüchter in Wyoming sogenannte Wolfstöbder gegen feste Löhne in ihren Diensten. Diese Leute bedienen sich meistens des Strichnins zum Vergiften von Wölfen sowie Coyotes. Die Prämie für das Tödteln eines ausgewachsenen Wolfes beträgt \$4, dagegen werden für einen Coyote und jungen Wolf nur 75 Cents bezahlt und diese Prämien bedecken die Ausgaben, welche die Viehzüchter an Löhnen und für Ankauf des Giftes haben.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Golf von Californien einst das reichste Perlenther der Welt war. Vor 150 Jahren lieferte er 300 bis 500 Pfund von den „Edelsteinen des Meeres“. Dabei waren die californischen Perlen oft von hervorragender Größe. Noch 1881 wurde im Golf eine schwarze, 28 Karat wiegende Perle aufgefunden. Die 1883 gefundene Perle wog 56 Karat, war jedoch von hellbrauner Farbe. In demselben Jahre kaufte der spanische Kaufmann James Hidalgo von La Paz von einem Indianer eine Perle für \$10, die er in Paris für \$1250 wieder verkaufte. Heute lohnt sich der Betrieb der Perlentäuche im Golf von Californien nicht mehr.

In der Person des Regers John C. Jones stand ein erst 12 Jahre zählender Brudermörder in Washington, D. C., vor Gericht. Der Junge war mit seinem älteren Bruder am Frühstückstisch in Streit gerathen und als die Mutter die Streitenden trennte, entfernte sich der Ältere, der ein ordentlicher Bursche gewesen sein soll. Der Jüngere, dem nicht viel Gutes nachgesagt wird, ließ in hellem Zorn nach den Zimmern eines in dem nämlichen Hause wohnenden Arztes, welchem er als Laufbursche diente, woselbst er sich einen Revolver zu verschaffen wußte. Später trafen sich die Anaben wieder im Hofe, und da erneuerten sie vermuthlich den Streit, während dessen der jüngere Bruder von seiner Waffe mit tödtlichem Erfolge Gebrauch machte. Er entfloß, stellte sich jedoch nach einigen Stunden freiwillig in der Polizeistation, wo er seine That unumwunden eingestand. Als er dem Richter vorgeführt wurde, war er anderen Sinnes. Er behauptete unter Thänen keine Unschuld und behauptete, daß er den Revolver nur gezogen habe, um den größeren Bruder in Schach zu halten und daß sich dabei die Waffe durch Zufall entladen habe. Dies wurde ihm geglaubt und er kam mit der überaus geringen Strafe von 30 Tagen Gefängniß sowie einer Geldbuße von \$5 davon.

Mit der Ausbeutung einer Salzquelle, die bei Oteene, Waine County, im Territorium Oklahoma, belegen ist, erwerben zwei Schwestern Namens Laura und Charlotte Wbite ihren Lebensunterhalt. Die Mädchen, welche aus Kansas stammen, machten seiner Zeit den „Run“ in das Cheyenne-gebiet mit und erlangten damals die „Claims“ mit ihrer Salzquelle. Sie haben den Ehrgeiz, Geld genug zu erwerben, um sich auf einem College einem Fachstudium widmen zu können.

Von dem Grocer G. M. Neale in Norfolk, Va., in dessen Diensten er stand, ist der 16 Jahre alte John E. King auf den Tod verurtheilt worden. Der Bursche, welcher sich Abends auf den Hof begeben hatte, wurde von Neale im Dunkeln für einen Einbrecher gehalten und ohne Weiteres über den Haufen geschossen. So bald Neale seinen Irrthum bemerkte, sandte er sofort den Knaben nach dem Hospital, wo man die Kugel entfernte; doch befindet sich der Knabe in kritischem Zustande.

Mit einem ungewöhnlichen Anfinnen überraschte der Richter Gillill in Chattanooga, Tenn., die Geschworenen des 4. Gerichtsbezirks. „Herr Obmann“, sagte er, „wie ist zu Ohren gekommen, daß Sie informirt seien, der Richter dieses Districts wäre während der letzten Saison betrunken gewesen.“ — „Ich habe davon gehört“, antwortete der Obmann verlegen. — „Wenn das der Fall ist, so instruire ich Sie, die Sache gründlich zu untersuchen und eventuell gegen den Richter eine Anklage zu erheben.“ Sprach der Richter darauf mit erhobener Stimme. „Ihre Pflicht liegt klar, erfüllen Sie dieselbe!“ In den Annalen der Justiz dürfte dies der erste Fall sein, in dem ein Richter gegen sich selbst die Einleitung einer Untersuchung anordnet.

Die Familie Jenni, No. 168 West 123. Straße, New York wohnhaft, ist in letzter Zeit wiederholt von einem anonymen Briefschreiber beselätigt worden. Herr Jenni eruchte schließlich die Postbehörde, die Ablieferung dieser Briefe einzustellen. Neulich Abends wurde nun dem Dienstmädchen, welches seine Stellung erst vor Kurzem angetreten, von einem Postenjungen ein Paket ausgehändigt, welches die Adresse „Frau Samuels“ trug. Obgleich eine Person dieses Namens in dem Hause nicht wohnte, nahm das Mädchen das Paket in Empfang und übergab es Jrl. Clementine, welche zu ihrem Entsetzen in demselben einen Menschenhädel fand. Herr Jenni übergab die seltsame Sendung der Polizei, welche jetzt Nachforschungen nach dem Absender anstellt.

Ein trauriges Ende hat der Apotheker A. Mutschler in Spokane, Wash., gefunden. Derselbe hatte sich im Laufe der Jahre ein bedeutendes Vermögen erworben, und vor Jahrestag verließ er sich der etwa 45-jährigen Mann in eine junge Dame, Tochter angesehener deutscher Eltern, doch wies diese ihn ab, da er für sie zu alt sei. Mutschler war in Folge dessen wohl umgewandelt; er verkaufte seine Apotheke und bezog eine kleine elende Hütte, wo er das Leben eines Einsiedlers führte. Da traf ihn ein zweiter schwerer Schlag; er verlor sein ganzes Vermögen in schlagelagener Minenspeculation. In Folge dessen traten Spuren von Geistesstörung bei dem sonst heiteren, lebenslustigen Manne auf und dieser wurde von seinem traurigen Dasein erlöst.

Ein Wunderkind im wahren Sinne des Wortes gibt es in Nashville, Tenn. Es ist dies ein drei Monate altes Mädchen, das nicht bloss sprechen kann, sondern außerdem eine ungewöhnliche Intelligenz entwickelt. Die Eltern des Kindes sind Regier, Richard und Frankie Cleveland mit Namen, nach deren Versicherung die Kleine bereits eine Woche nach der Geburt zu sprechen begann. Viele Hunderte von Besuchern haben das Wunderkind gesehen und angestaunt. Als neulich der Pastor G. W. Martin mit einer Anzahl seiner Gemeindeglieder das Cleveland'sche Haus besuchte, schien die Kleine sich anfänglich an den vielen fremden Gesichter zu amüsiren, schließlich aber wandte sie sich zu ihrer Mutter mit den Worten: „Ich wünschte, alle diese Leute möchten heimgehen, da ich müde bin.“

Als vor 35 Jahren die Kriegesurie in unserem Lande wüthete, wohnte unweit von Blacksburg, York County, S. C., ein junger, stammer Farmer Namens John Starns, auf den die Rekrutierungs-officiere abgesehen hatten. John aber fühlte nicht das Zeug zu einem Kriegshelden in sich und nahm Reißaus in die Wälder, nachdem er sich mit einem Schießprügel sowie Munition versehen hatte. Da er die Schlafwinkel im Waldesdickicht besser kannte, als die Soldaten, konnten letztere ihn nicht erwischen und der Flüchtling lebte in einer elenden Hütte schlecht und recht von Jagd und Fischfang. Der Krieg erreichte sein Ende, allein Starns blieb in der Waldeseinsamkeit, da er an dem umgebenen Leben Gefallen gefunden hatte, und noch heute haust er in seiner elenden Hütte, in welcher nicht einmal ein Ofen zu finden ist. Seine Verwandten haben ihm zu wiederholten Malen die Mittel zu einem komfortablen Leben angeboten, allein Starns will von demartigen Offerten nichts wissen. In der ganzen Gegend heißt er der „wilde John Starns“, er aber erklärt, „nicht so verdammt wild zu sein, wie gemeinhin angenommen wird.“

Eine sehr „gewichtige“ Persönlichkeit ist in Rodville, Md., aus diesem irischen Zammertal geschieden — die 450 Pfund schwere Neggerin Nancy Water. Sie war in der ganzen Gegend wegen ihrer riesigen Körperfülle bekannt. Der Leichenbestatter Pumphrey mußte einen Sarg auf Bestellung anfertigen lassen, da er nirgendwo einen fertigen Sarg für solche Dimensionen erhalten konnte. Ein Lastwagen brachte den Sarg mit der Leiche nach dem Friedhofe, denn einen gewöhnlichen Leichenwagen zu benutzen, war zu riskant. Der Sarg mußte auf Rollen aus dem Hause gebracht werden, und zehn Bahrtuchträger erwiesen der Todten den letzten und „schweren“ Liebesdienst.

Im Alter von 105 Jahren ist Frau Jessie Salinsky in ihrer Wohnung, No. 23 Suffolk Straße, New York, plötzlich gestorben. Die Verstorbene war in Russisch-Polen geboren und zweimal verheirathet. Ihr zweiter Mann starb im Alter von 75 Jahren vor über einem halben Jahrhundert, als Mar, sein Sohn, welcher gegenwärtig im 60. Lebensjahre steht, ein zehnjähriger Junge war. Vor 30 Jahren kam die alte Frau und drei Töchtern der letzteren hierher. Die alte Frau erfreute sich stets der besten Gesundheit. Am Morgen ihres Todes stand die alte Frau so frisch und munter auf wie immer, zog sich an und öffnete ein Fenster ihres Zimmers. Als sie daselbst bald darauf wieder schloß, sank sie zu Boden und hauchte ihren Geist aus.

Der April-Ausweis über die neue Produktion in den Delbritten läßt erkennen, daß die warme Witterung zu neuen Bohrarbeiten in vorausichtlich ergiebigen Districten, besonders in West-Virginien und Indiana, benutzt wird, unter Veranschlagung älterer Districte, deren Bearbeitung bei den gegenwärtigen Delbritten weniger lohnend erscheint. Besonders in West-Virginien sollen die Ergebnisse sehr befriedigend sein. Inzwischen beläuft sich für April die ganze Produktion auf 12,918 Faß, die Zahl der neuen Quellen auf 748. Im März sind in Pennsylvania, Ohio und Indiana circa 666 neue Quellen erbohrt und 11,824 Faß neu produziert worden, bei 153 trockenen Bohrlöchern; für Februar lauten die Zahlen 668 neue, 146 trockene Quellen und 13,101 Faß neue Produktion.

Nach einer Reise von 172 Tagen ist der fähigste Viermarter „Dirigo“, der bereits als verloren aufgegeben war, von New York in San Francisco eingetroffen. Ueber die ungewöhnlich lange Reise machte Capt. Goodwin die folgenden Mittheilungen: „Wir hatten bis zum Äquator günstigen Wind, passirten Cape St. John am 54. Tage und bekamen dann das „Kap Horn-Wetter“ gründlich zu kosten. Der erste einer Reihe fürchterlicher Südwest-Stürme traf uns am 28. Januar. Derselbe wurde mit jeder Stunde schlimmer und war der schlimmste, den ich je in meinem Leben durchgemacht habe, trotzdem ich bereits 38mal in jedmöglichen Wetter das Kap Horn passirt habe. Fast alle Segel wurden fortgerissen und das Schiff zum Spielball der Wellen gemacht. Eine Riesensturzwellen traf uns von vorn und setzte das Deck in seiner ganzen Länge bis an die Geländer unter Wasser. Mehrere Matrosen wurden von den Wassermassen mit fortgerissen und gegen das Deckhaus geschleudert. Vier derselben erlitten dabei schlimme Verletzungen, und einer, Namens John Leonard stürzte zum Hauptmast auf das Deck und war auf der Stelle todt. Seine Leiche wurde in's Meer verfenkt. Nachdem sich das Unwetter endlich gelegt hatte, gerieten wir in eine Windstille, wodurch wir täglich nur 56 Meilen zurücklegen konnten. Dies ist der alleinige Grund der langsamen Reise.“

In unserer segneten Lande sind die meisten Gesetze nur dazu da, um übertreten zu werden, und wer durch ihre Mäßen zu schlüpfen versteht, ohne daran hängen zu bleiben, gilt als „smart“. Freilich fordern viele Gesetze auch förmlich zu ihrer Uebertretung heraus. Kürzlich hat die Legislatur des Staates Californien ein Gesetz angenommen, welches die Wiederverheirathung Geschiedener vor Ablauf eines Jahres nach erfolgter Scheidung verbietet. Wie diesem Gesetze ein Schimpfen geschlagen wird, beweist folgender Vorfall. Dieser Tage eruchte ein angesehener Bürger von San Francisco, William R. Hathaway, in der dortigen City Hall um einen Erlaubnißschein zur Verheirathung mit Frau Martha R. Tal-mage nach. Da die Dame erst vor einigen Monaten geschieden ist, mußte die Lizenz verweigert werden. „Indessen“, so rief der hilfsbereite Clerg, „das braucht Sie nicht zu hören, Herr Hathaway. Sie können sich außerhalb der Jurisdiction des Staates überall in die Geschleffen schmiegen lassen. Sie können nach Nevada gehen oder sich einen Schleppdampfer mietzen und einen Geistlichen mit zur See nehmen. Niemand kann Ihnen das verwehren.“

Herr Hathaway war befriedigt und wählte das Letztere. Er mietzte das seefeste Boot „Vigilant“, nahm die Dame seines Herzens ein paar Meilen weit in die See hinaus und Pastor Joseph Ronnell von der „Mariners“ Kirche vollzog an Bord die Trauung. — Die „Liebe überwindet Alles“, fogar unter Umständen widerwärtige Staatsgesetze.